

Tagung 2022 - PiA Sozialassistentenz

KERSTINSTRUFE 18. AUGUST 2022, 08:20 UHR

Information

PPT

Leitfragen zum Austausch

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Leitfragen für den Austausch

Leitfragen Organisation

- Welche organisatorische Umsetzungsschritte müssen festgelegt werden? (Projektplanung)
- Wie soll der Unterricht und die Praxisbegleitung organisiert werden?
- Welche personellen und zeitlichen Ressourcen werden benötigt?
- Wie soll die Praxis/Kooperationspartner mit eingebunden werden?
- ...

Leitfragen didaktische Umsetzung

- Welche Chancen sehe ich?
- Wie können Praxis integrierte Lernsituationen aussehen?
- Welche Praxis integrierte Formen der Leistungsbewertung sind möglich?
- ...

10 Tagung 2022 Essen, 30.08.2022

Leitfragen für den Austausch

PDF-Dokument

PADLET DRIVE

Handreichungen

Bildungsgänge/Bildungspläne

Materialien/Handreichungen Staatlich geprüfte Kinderpflegerin/Staatlich geprüfter Kinderpfleger - Schulstandorte für die Praxisintegrierte Ausbildung (PiA) Seit dem Schuljahr 2021/2022 kann die Ausbildung zur Staatlich geprüften Kinderpflegerin/zum Staatlich geprüften Kinderpfleger auch in Form der praxisintegrierten Ausbildung (PiA) durchgeführt werden. In der Übersicht Schulstandorte finden Sie eine aktuelle Übersicht der Schulen, die die praxisintegrierte Ausbildung für die Staatlich geprüfte Kinderpflegerin/den Staatlich geprüften Kinderpfleger anbieten.

NRW

Kompetenzraster Pflege

Bescheinigung für den Antrag zur Anrechnung/Anlage B 3 (Anlage APO- BK) auf die einjährige generelle Pflegeassistentenausbildung zur Verkürzung der dreijährigen Ausbildung zum Pflegefachmann / zur Pflegefachfrau gemäß § 12 Abs. 1 Pflegeberufgesetz

I. Erworbenere pflegerelevante Kompetenzen im Rahmen der Sozialassistentenausbildung					
Name, Vorname der Schüler/ines des Schülers:					
Generelle Pflegefachassistentenausbildung einjährig, mind. 700 Std		Sozialassistentenausbildung zweijährig, mind. 2.560 Std. (inklusive FOR) ¹⁾ davon mindestens 200 Std. für die Landesweiterprüfung Pflegefachassistentenausbildung (ohne FOR)			
Kompetenzbereich	Kompetenzen für die staatliche Prüfung nach § 21 Absatz 1 Anlage 1, Pflegeberufgesetz	Std.	Benennung der Lernfelder, in denen die jeweilige Kompetenz vermittelt wird.		Lernzeitpunkt
			Lernfeld	Fach	
1.1	1.1.1 Erkennen von Veränderungen in der körperlichen Entwicklung und Überwachung der Gesundheit. 1.1.2 Erkennen von Veränderungen in den Pflegeleistungen und deren zeitliche/räumliche/individuelle Aspekte der Pflegeleistungen (Bewusstsein, Lernbereitschaft, Stress, Vitalitätszustand, Regelle und Anomalieabläufe) an der jeweils bestmöglichen Stelle. 1.1.3 Unterstützen Pflegefachpersonen bei der Pflegeplanung durch Informationen über die zu pflegenden Menschen und deren mögliche Lernziele (z.B. nach dem Schulcurriculum). 1.1.4 Einleiten und bei der Erhaltung pflegerelevanter Daten (z.B. Demenz, Sturz, Sicherheit) Eintragung im Rahmen des Eintrages von standardisierten Pflegemaßnahmen (Strukturdaten) und -problemen.	40			40

Kompetenzraster_Pflege_ausfüllbar

Excel-Tabelle

PADLET DRIVE

Ideen Tisch 1

Überwiegend Gedanken zur Organisation

- o 4 Praxisbesuche pro Schuljahr – 1 L betreut 1 S
- o LaaO muss gut strukturiert werden und möglich sein. Von der betreuenden Lehrkraft korrigiert werden
- o Praxislehrer bekommen im Idealfall Stunden geblockt (z.B. 1 Std – 2 SuS)
- o Problematisch könnte Verknüpfung von Theorie und Praxis werden. Problem bei LaaO: wer betreut die SuS, wer bringt es bei? Zeitlicher Aspekt in diesem Beruf!
- o Plan aufstellen mit allen To-Dos = Ausbildungsdokumentation
- o – im ersten Praxisbesuch mit der Einrichtung besprechen und aufteilen (hilfreich am Anfang und kann ständig überarbeitet werden)
- o – hier können auch LS eingearbeitet werden
- o – daraus geht auch hervor, wann welche Leistung vorliegen muss
- o – beispielsweise könnte die Einrichtung die Ganz-/Teilkörperpflege (o.Ä.) dokumentieren
- o – Ausbildungsdokumentation wie Begleitmappe gestalten. Mithilfe dessen kann auch die PA regelmäßige Reflexionsgespräche mit den SuS halten
- o Den Trägern muss deutlich gemacht werden, dass sie die SuS auch so ausbilden können, wie sie sie am Ende „brauchen“

- o welche Einrichtung lässt man zu? Ambulanter Pflegedienst? Krankenhaus?
- o Es ist mit einer hohen Abbrecherquote zu rechnen (hoher Workload für SuS)
- o Verträge müssen durchdacht sein (z.B. stationäre Einrichtungen → Arbeit am WE, Nachts – u18 SuS – Jugendschutz!)
- o Viele SuS sind bei Beginn der Sozialassistentenausbildung unsicher, wo es genau hingehen soll (Pflege, Sozialer Dienst, etc.) – hier wäre es festgelegt für die gesamte Ausbildungszeit
- o Die Schule muss aufpassen, dass die SuS nicht als Hilfskräfte eingesetzt werden, sondern tatsächlich ausgebildet werden
- o evtl. inplementierung seitens Kommunen o.ä., dass die SuS außerhalb der Schule gefördert werden, z.B. 2 Std wöchentlich eine Art Nachhilfe (wie schreibt man Berichte, etc)
- o Sind SuS an einen Träger gebunden? Wäre es möglich, dass SuS während der Ausbildung wechseln? z.B. Unterstufe Träger A, Oberstufe Träger B – ODER z.B. 2 Monate in ein anderes Arbeitsfeld → 2 Monate zu Beginn werden SuS im sozialen Dienst eingesetzt, danach dann (nach Möglichkeit in der Einrichtung, zumindest aber bei dem Träger) in der Pflege → Problem hier: wenn die Einrichtungen weit auseinander liegen
- o es müssen verschiedenen Aufgabenkonzepte entwickelt werden (Kinder, Behinderung, Alt – Pflege / Betreuung), damit die SuS jeweils angemessene Aufgaben für die Praxis haben
- o Viele machen die Ausbildung vor allem um ihre FOR zu erlangen.
- o ERSTER SCHRITT muss es sein Träger zu finden
- o Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wäre äußerst sinnvoll

Beschränkung auf 2 Arbeitsfelder?

Beschränkung auf 2 Arbeitsfelder?

Entlastung für Praxisbegleitung?

Kooperationspartner gewinnen und einbinden?

Kooperationspartner gewinnen und einbinden?

Unterstützung seitens der bez Reg. In Bezug auf Werbung und Information der möglichen Kooperationspartner

Status der SuS

es handelt sich um Praktikant*innen – was ist dann mit Beschäftigung am Praxisort in den Schulferien?

Einbindung der Einrichtungen

Gab es bereits Kontakt zu Trägern? Sollen alle Schulen regional Interesse abfragen?

Probleme PIA

Praxisplätze müssen einheitlich vorgegeben werden, damit Aufgaben passen (Kita, Pflege etc.)

Wohin mit der Klientel, die erst im Laufe der Ausbildung Pflege für sich entdeckt?

Leitfragen/ Aspekte zur Organisation

+ Initiierungspotential von verbindlicherer Verantwortung der Auszubildenden und der Einrichtungen

- Heranführung /Ausprobieren eines vielseitigen Berufsfeldes ist erschwert?

Sind verschiedene Zeitverträge innerhalb der Ausbildung möglich?

Wie kann eine verbindliche schulische Begleitung in der Einrichtung erfolgen?

Fachkräfte in der Einrichtung haben unterschiedlichste Vorbildungen, die Vermittlung professioneller Lerninhalte muss von schulischer Seite erfolgen.

Damit verbundene Überlegungen:

individuelle Vertiefungsaufgaben,

Unterricht vor Ort,

Lernsituation "Arbeitsrecht" zur Vorbereitung auf Bezahlung seitens der Einrichtung,...

weiterführende Fragestellungen

Wie genau ist die rechtliche Grundlage eines

Praktikantenvertrags (insbesondere bei Minderjährigen)?

Wie attraktiv ist die PIA, wenn die Vergütung an das BAföG angerechnet wird?

Vorteile PIA

Motivation durch die Ausbildung höher

Selektion/ Umberatung derjenigen, die ohne

Ausbildungsinteresse in der SOZ sitzen (B2 als OrientierungsBG anbieten)

Gehalt in der Ausbildung einheitlich?

Ideen Tisch 2

Ist es sinnvoller nur einen oder mehrere Schwerpunkte zu haben?

Gibt es Erfahrungen mit einem rollierenden Start (z.B. alle zwei Jahre)?

Wie groß muss der pädagogische Schwerpunkt sein, wenn man die PIA mit dem Schwerpunkt Pflege anbietet?

Ideen Tisch 3

Welche organ. Umsetzungsschritte müssen festgelegt werden?

- Meinungsbild in BiGa-Konferenz einholen (evtl. Beschluss)
- Planungsgruppe PIA gründen
-> evtl. Kolleginnen mit Vorerfahrung durch PIA Kinderpflege oder Erzieherinnen einbeziehen (eigene Schule oder extern)
- Konzeptplanung (Grundgerüst sollte erstmal ausreichen)
-> evtl. schon Auswahl Pflege oder allgemein
- Kooperationspartner (Einrichtungen, Träger, etc.) zum Vorstellen des Konzepts

Welche personellen und zeitlichen Ressourcen werden benötigt?

- Zügigkeit? -> komplette Umwandlung oder weitere Klasse möglich bei Einzigigkeit?
- => Wie viele Kolleginnen werden gebraucht? (Werkstattlehrer?)
- => abhängig von der DJP
- Wie viele Besuche/Angebote (von den 6-8 [gibt es eine Mindestanzahl innerhalb der 2 Jahre]) müssen bewertet werden?

Ideen Tisch 4

Zeitplanung sehr wichtig

Ressourcen?

Andere Zielgruppe / Lebenslanges Lernen (30/35 Jahre)

Vernetzung anderer Kooperationspartner
z.B. Agentur für Arbeit, Pflegefachschulen, ...

Rahmen intern schaffen (jetzt, heute, 1. Tag,...)

Transparenz für alle Beteiligten durch digitale Portale schaffen
- Fachpraxis
- SuS Leistungen
- Prüfungen
- ...

Treffen organisieren (intern/extern)

Zeitanrechnung für Lehrkraft

Ideen Tisch 5

Vertragskonstellationen:

Verträge mit den Einrichtungen: Welche Punkte sollten einheitlich gestaltet werden.

Wie bringt sich die Schule mit vertraglichen Regelungen ein?

Praxiszeiten in umgekehrter Reihenfolge (Unterstufe/Oberstufe), Anzahl der Schultage in der Oberstufe (vor der Prüfung) sollten höher sein als in der Unterstufe.

Wie kann man die Qualität der praktischen Ausbildung gewährleisten? Beurteilung durch Praxis sollte fachlich fundiert sein.

Ist die "Berufsschulpflichtigkeit" vorrangig oder kann man die SuS ablehnen, wenn sie keinen Praktikumsvertrag haben?

Stichwort: HEP-Ausbildung fördern

Könnte man die HEP-Ausbildung auch verkürzen, wenn die Sozialassistenten-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen wurde?!

Tisch 6

Kooperation mit den Trägern

Bedarfsermittlung mit der Praxis
Informationen in die Praxis geben
Trägertreffen

Werbung

Informationen an die abgebenden Schulen
Arbeitsagentur
Information an Eltern und SuS

Status der SuS

Minderjährige SuS Arbeitszeiten? Mobilität? Einbindung der Eltern?

Tisch 7

- Fragen zur Stundentafel
- deutliche Ausweitung Praxisanteil, 3 Tage Schule, 2 Tage Praxis als für SuS gangbarer Weg in Hinblick auf Schüler*innenklientel
- Kooperation mit Praxisstellen von Schule zu Schule sehr unterschiedlich

- Bildungsgutschein + BAFöG vs. Praktikumsgehalt
- ggf. Wegfall Handlungsfeld "Kinder" wg. Konkurrenz zu Kinderpflege
- guter Kontakt zu Praxis nötig um bewährte Unterstützung im sozialen Bereich abzubilden
- Arbeitsvertrag vs. Schulferien (Stichwort Urlaub)

- ggf. Veränderung Status des Auszubildenden in der Praxis (Verlust des Fokus auf Ausbildung)
